

Die Krise fest im Griff?

Brigitte Unger

Die Mehrheit der Wirtschaftspolitiker und der an der Krise beteiligten Akteure scheint der Auffassung zu sein, dass die Finanzkrise weitgehend vorbei ist. Es sei den Regierungen durch frühzeitige konjunkturpolitische und wirtschaftspolitische Eingriffe gelungen, eine Depression zu verhindern. Die Krise sei daher fest im Griff.

Ein wesentlicher Grund für diesen Optimismus liegt in der Identifikation der Krisenursache und, als Folge davon, in der Einschätzung der positiven Auswirkungen der Bekämpfung dieser Ursache. Deshalb scheint es angebracht, die meistgenannten Ursachen der Finanzkrise darzustellen (Kapitel 1), und danach in Kapitel 2 auf die Krisenursache einzugehen, die mir am wichtigsten scheint – die ungleiche Einkommensverteilung – und die bis heute zu wenig diskutiert wird. Kapitel 3 zeigt, dass die derzeitigen Reformmaßnahmen die Einkommensverteilung nicht deutlich verbessern und daher keinen langfristigen Erfolg haben werden. Kapitel 4 schließlich geht auf erforderliche Maßnahmen ein, um die Krise in den Griff zu bekommen, und Kapitel 5 gibt einen Ausblick.